

The last five years

MUSIKTHEATER

**Musical von
Jason Robert Brown**

KOMM INS OFFENE

Staatstheater Darmstadt



Maxine Kazis

The last five years

Text und Musik von Jason Robert Brown

Originalproduktion in New York von Arielle Tepper und Marty Beel

Originalproduktion durch Northlight Theatre, Chicago

Deutsch von Wolfgang Adenberg

Premiere am Freitag, 25. September 2020, 20:00 Uhr

Staatstheater Darmstadt, Großes Haus

Übertragung des Aufführungsrechtes erfolgt in Übereinkunft mit Music Theatre International (Europe) LTD; London. Bühnenvertrieb in Deutschland Musik und Bühne Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden

CATHY Maxine Kazis

JAMIE Thomas Hohler

CATHY DOUBLE Denise Golletz

JAMIE DOUBLE Jonathan Roth

VIDEO LIVE CAM PERSPEKTIVE JAMIE / PERSPEKTIVE CATHY Johanna Amberg,
Marc Göbel, Fabian Weber

MUSIKALISCHE LEITUNG Michael Nündel REGIE Till Kleine-Möller BÜHNE María Reyes Pérez KOSTÜM Jose Luna CHOREOGRAFIE Timo Radünz VIDEOREGIE Grigory Shklyar LICHT Benedikt Vogt DRAMATURGIE Kirsten Uttendorf

MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG Michael Nündel STUDIENLEITUNG Jan Croonenbroeck LEITUNG NOTENBIBLIOTHEK Hie Jeong Byun REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG Mauricio Veloso REGIEHOSPITANZ Delia Gemeinhardt VIDEOHOSPITANZ Jade Brandao / Svenja Petermann PRODUKTIONSASSISTENZ Anna Kirschstein KOSTÜMASSISTENZ Magdalena Hartung / Judith Zimmermann (FSJ) KOSTÜMHOSPITANZ Miriam Bisang KOSTÜM- UND BÜHNENBILDHOSPITANZ Lena Wickert / Paisano Pililao

INSPIZIENZ Umberto De Bernardo BELEUCHTUNGSINSPIZIENZ Julia Abe / Hie
Jeong Byun VIDEOINSPIZIENZ Svenja Petermann KOMMUNIKATION Christina
Sweeney

BÜHNENMEISTER Christian Trettin TON Karl Krauss, Joachim Becker VIDEO
Marcel Klar REQUISITE Galla Hubert, Friderike Stallknecht MASKE Melanie
Stelzer, Silke Malter LIGHTOPERATOR Florian Lewin

STAATSORCHESTER DARMSTADT

DAUER *circa Neunzig Minuten*

**„Jedes Mal, wenn man sagt, ‚die
Frauen‘, ‚die Männer‘, läuft man
Gefahr, eine Dummheit zu sagen.“**

Yasmina Reza



Inhaltsangabe

Das Musical „The last five years“ handelt von der fünfjährigen Beziehung der Schauspielerinnen Cathy und des Schriftstellers Jamie. Jason Robert Brown erzählt die Geschichte aus zeitlich gegenläufigen Perspektiven. Cathys Erzählung beginnt mit der Trennung und endet beim ersten Date. Jamie beginnt seine Geschichte nach der ersten gemeinsamen Nacht und lässt sie in dem Moment enden, in dem er – inzwischen ein erfolgreicher Schriftsteller – völlig entfremdet ist von seiner Frau.

Song „Ich steh weinend da“ von Cathy

Cathy und Jamie haben sich getrennt. Cathy benennt ihre Traurigkeit und auch ihre Wut darüber, dass diese Beziehung zu Ende gegangen ist. Sie thematisiert, dass Jamie ihr die Schuld an der Trennung gebe. Aus ihrer Sicht sei er nicht bereit gewesen, an der Beziehung weiterzuarbeiten, sein Erfolg sei ihm letztlich wichtiger gewesen. Die Frage nach dem, was jetzt kommt, beschäftigt sie ebenso. Ein Zurück wird es nicht mehr geben.

Song „Meine Göttin“ von Jamie

Nach der ersten gemeinsam verbrachten Nacht ist Jamie in einem Gefühlsrausch. Er hat die Frau seines Lebens getroffen und will sie haben. Er ist in solcher Euphorie, dass er alle möglichen Makel dieser Frau in seinen Fantasien auslebt und Vergleiche mit seinen bereits gehabt Frauen nicht scheut. All dies kann ihn nicht aufhalten genau diese Frau zu wählen und mit ihr seine Lebensgeschichte zu schreiben.

Song „Schau, ich lächle“ von Cathy

Cathy und Jamie treffen sich. Cathy möchte es weiter mit Jamie versuchen, sie glaubt daran, dass sie beide zusammen gehören. Sie müssen es beide nur „ganz fest versuchen“. Cathy probt gerade ein Stück und hofft, dass Jamie es sehen wird und es ihm gefällt. Eine Krise in der Beziehung macht sie / uns stärker. Statt des in Aussicht gestellten freien Wochenendes können sie nur den Tag miteinander verbringen und nutzen diesen jedoch nicht. Cathy teilt ihm seine Wut darüber mit: Es gehe immer nur um ihn – den „glänzenden Schriftsteller“, alles drehe sich um sein Leben.

Song „Es geht ein bisschen zu schnell“ von Jamie

Jamie erhält einen Anruf seiner Agentin, seine schriftstellerische Arbeit findet großen Anklang. Für ihn läuft alles Bestens, doch mit dem Erfolg kommen auch Zweifel. Ist dieser Höhenflug richtig? Jamie hat Angst vor dem Tempo, das sein Leben aufnimmt. Der Entschluss steht, Jamie zieht bei Cathy mit ein. Der Höhenflug geht weiter, sein Roman bekommt gute Kritiken. Ein komisches Gefühl bleibt jedoch.

Song „Ich bin ein Teil davon“ von Cathy

Cathy bemüht sich um Castings, bringt sich bei den Agenten ins Spiel. Es gelingt ihr jedoch nicht, Rollen zu ergattern. Jamie hat dagegen großen Erfolg und fliegt in seinem Glücksrausch immer höher. Cathy ist ein Teil seines Erfolges, sie richtet ihr Leben nach seinem aus. War dies ihr Ziel des gemeinsamen Lebens? Wo liegt ihr Lebensglück und wo ist ihre Position in der Beziehung?

Song „Das Lied von Schmuël“ von Jamie

Jamie erinnert sich in der Weihnachtszeit an die jüdische Erzählung des Schneiders Schmuël, der sein Leben lang davon träumt, das schönste Kleid zu schneiden. Seine tägliche mühsame Arbeit wird belohnt und in einem Rausch kann er alles schaffen, was er sich wünscht. Der Traum der Frau seines Lebens hat ihm diese Kraft und Inspiration gegeben. Auch Cathy müsse nur an ihren Traum glauben, dann würde alles seinen Weg gehen. Die Erzählung dieses Gleichnisses soll ihr Kraft geben.

Song „Ein Sommer in Ohio“ von Cathy

Cathy arbeitet in Ohio und schreibt Jamie eine Postkarte. Sie berichtet von der Arbeit und davon, dass in einem Buchladen sein Buch als besondere Empfehlung ausliegt. Sie freut sich über seinen Erfolg und ist gern ein Teil davon.

Song „Die nächste Stunde“ von Jamie und Cathy

Jamie besingt das Glück einer gemeinsamen Zukunft und die Möglichkeit, nun alles gemeinsam erleben zu können. Cathy gesteht ihm in diesem Moment all ihre Schwächen und genießt das gemeinsame Glück. Sie wollen den Weg nun gemeinsam als Ehepaar Wellerstein gehen.



Song „Wär die Welt perfekt“ von Jamie und Cathy

In seinem Höhenflug träumt Jamie von all den Reizen dieser Welt, er wird von allen Frauen begehrt. Der Reiz ist da und muss unterdrückt werden, da es Cathy gibt. Cathy ist glücklich. Ein Traum scheint in Erfüllung zu gehen, sie hat den Mann gefunden, der mit ihr gleichberechtigt durch das Leben gehen will.

Song „Ich komme voran“ von Cathy

Cathy arbeitet hart daran, in ihrem Beruf als Darstellerin weiter zu kommen. Die Castings laufen nach strikten und von Männern dominierten Regeln ab und sie zweifelt daran, ob dies so sein sollte. Eine Männerwelt entscheidet über ihre Karriere. Die Selbstzweifel begleiten sie dabei immer wieder. Sie will nie nur die Begleiterin eines Mannes sein und sucht ihre Selbstständigkeit.

Song „Wär ich nicht überzeugt von Dir“ von Jamie

Jamies Buch wird veröffentlicht und bekommt gute Kritiken. Er gibt Lesungen, bei denen er viel Zuspruch erhält. Er möchte seinen Erfolg feiern, doch Cathy ist nicht in der Stimmung. Er will seinen Weg gehen, gern mit ihr. Die Gemeinsamkeit der beiden entschwindet. Die Bedürfnisse der beiden sind verschiedene geworden. Jamie glaubt jedoch an sie.

Song „Mir wird's mal besser ergehn“ von Cathy

Cathy und Jamie erleben ihr erstes gemeinsames Wochenende. Cathy teilt mit ihm ihre Vergangenheit und ihre Erfahrungen aus früheren Beziehungen. Sie erzählt ihm von ihrer Entscheidung, ihren eigenen Weg gehen zu wollen. Sie wünscht sich „Normalität“ und dabei den besonderen Mann, mit dem sie den gemeinsamen Weg gehen kann. Er soll einfach für sie da sein. Gemeinsam werden sie stark sein und alles erreichen.

Song „Keiner muss das erfahr'n“ von Jamie

Die Beziehung hat an Kraft verloren, die Momente des gemeinsamen Erlebens finden nicht mehr statt. Was ist passiert, dass es dazu gekommen ist?

Song „Mach's gut bis morgen / Ich konnte nie dein Retter sein“ von Jamie und Cathy

Cathy wird nach dem ersten Date von Jamie nach Hause gebracht. Sie verabschieden sich. Cathy ist voller Energie und verliebt in diesen Mann, den sie als „den Richtigen“ ansieht. Jamie packt am Ende der Beziehung seine Sachen zusammen. Er ist die Kompromisse leid und geht nun seinen eigenen Weg. „Mehr als Dir Liebe geben, könnte ich nicht tun.“

Im Gespräch

**mit Regisseur Till Kleine-Möller und dem
musikalischen Leiter Michael Nündel**

Das Musical „The last five years“ erzählt die fünfjährige Beziehung des Paares Cathy und Jamie Wellerstein. Jason Robert Brown verzichtet auf gesprochene Dialoge und legt den erzählerischen Aspekt auf die Songs. Wie gelingt ihm das?

Till Kleine-Möller: Jason Robert Brown gibt den Figuren in seinen Songs eine starke Haltung, aus der ihre Motivation für die Spielsituation entsteht. Die Figur hat meist eine Not oder ein Problem, welches in dem Lied thematisiert und verhandelt wird. Oft genügt diese Not oder der Drang sich zu einer Situation verhalten zu müssen, damit die Figur beginnt mit Hilfe des Gesangs sich oder ihre Probleme zu reflektieren. Dabei versucht Jason Robert Brown in den verschiedenen Strophen des Liedes das Problem aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Am Ende der ersten Strophe ist noch keine Lösung oder Erkenntnis gefunden, also versucht die Figur in der nächsten Strophe mit einer anderen Sicht auf die Dinge zu schauen – so arbeitet sie sich wie in einem Monolog durch ihre eigene Gedanken- und Gefühlswelt. Die Musik spiegelt diese Sicht der unterschiedlichen Herangehensweisen durch Tempi-Wechsel, Rhythmuswechsel, Stilwechsel und auch durch Betonungen in der Orchestrierung wider. Am Ende des Songs gibt es keine Lösung für die Figur, es findet aber ein reflektierender Moment statt – die Figur vertritt zumindest eine andere Sicht auf ihr Problem als am Anfang des Songs. Die Figur erlebt keine Erkenntnis, aber sie macht innerhalb der Songs eine Entwicklung durch, die ihr am Ende die Motivation gibt, neue Wege zu gehen.

Was ist das Besondere daran, diese Songs zu inszenieren?

Till Kleine-Möller: Das Schöne daran ist, dass ich als Regisseur anhand dieser Songs viele Schichten und Facetten einer Figur zeigen kann. Die Entwicklung der Figur, ihrer Denkweise und die daraus resultierenden Bögen des Spiels machen jeden Song zu einem Monolog, den es in der richtigen Temperatur

in die Erzählung einzubinden gilt. Wir sind gemeinsam auf die Reise gegangen: Was steckt hinter den Charakteren, welche Motive für ihr Handeln sind vorhanden, was bedeutet das für ihre Entwicklung und ihr Handeln und was bedeutet das für die jeweils andere Figur und deren Motivation für ihren Song?

Wie zeigt sich dieses Reflektieren der Figuren in der musikalischen Umsetzung?

Michael Nündel: Die fortwährenden Zeitsprünge zwischen den Songs des Abends bedingen ganz unterschiedliche Stimmungslagen der beiden Protagonisten innerhalb ihrer fünfjährigen Beziehung. Wo die Figuren zeitlich und in ihrer aktuellen Situation in der Beziehung weit voneinander entfernt sind, schreibt Jason Robert Brown starke, schnelle, frische Songs mit frechen Rhythmen in Abwechslung mit gefühlvollen Balladen voll großer Traurigkeit und Bitterkeit.

Der Komponist lässt die Songs häufig nahtlos ineinander übergehen – schneidend und hart, ohne Gefälligkeiten und echte Wohlfühl-Schlüsse. Dabei gleicht keine Nummer der anderen, kein Tempo, kein Groove wird wiederholt.

Jason Robert Brown arbeitet mit einer für ein Musical ungewöhnlichen und einer breitgefächerten Palette an musikalischen Sprachen: Er kombiniert z. B. Latin-Rhythmen und Rock-Beats mit Pop und Rock'n'Roll.

Michael Nündel: Die vielgestaltigen und teils äußerst diffizilen Rhythmen von Gitarre, Fretless-Bass (ein E-Bass ohne Bünde, der frei intoniert werden muss wie ein Streichinstrument) und Klavier, die nirgendwo den hervorragenden Jazzpianisten Brown verbergen, lassen ein Drumset nicht vermissen. Ganz im Gegenteil – die vom typischen Musicalsound abweichende Besetzung macht die besondere Farbe dieses Kammermusicals aus. Dass Brown dabei nur eine Geige, dafür aber zwei Violoncelli in die Partitur schreibt, spricht dafür, dass ihn die dunkle, melancholische, sogar düstere Seite der Geschichte musikalisch besonders reizte. Ein Höhepunkt im Spannungsbogen des Abends ist natürlich jener einzige Moment, in dem sich Cathy und Jamie wirklich begegnen können, wo ihre Zeitachsen im Moment der Verlobung und Heirat

aufeinandertreffen. Nur hier bietet sich die Gelegenheit für ein wirkliches Duett. Ihm gelingt ein Liebesduett von berückender Schönheit, Tiefe und schwebender Leichtigkeit. Die leitmotivische einsam-melancholische Klavier-Melodie vom Prolog und Nachspiel des Stückes wird hier zum glückseligen Hochzeits-Walzer – nur hier von den Streichern gespielt!

Du hast dir mit deinem Team die Aufgabe gestellt, eine filmische Ebene in deiner Erzählung miteinzubauen. Welche Sicht erzählt diese?

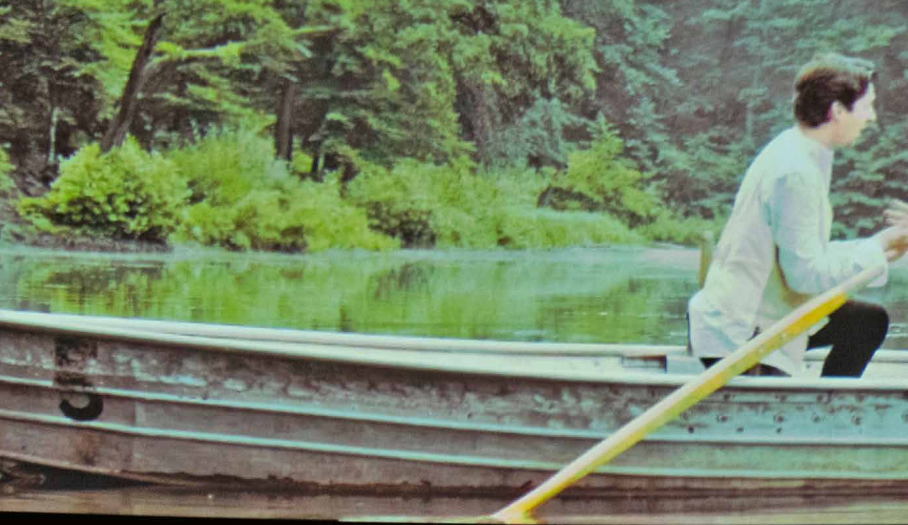
Till Kleine-Möller: Die Geschichte der Beziehung der beiden wird in einer Parallelität dieser fünfjährigen Beziehung, jedoch in einer gegenläufigen Zeitachse erzählt. Sie erinnern sich an die eigenen und gemeinsamen Momente. Jedoch hat jede Person seine / ihre Sichtweise auf diese fünf Jahre. Durch die Filmebene führt die Person ihre Sichtweise auf die besonderen Momente – seien sie positiv oder negativ. Wie sind diese in meiner Erinnerung? Wie möchte ich diese erzählen und mich an sie erinnern? Der Einsatz der Kameras, die die Sicht der beiden Figuren auf die Leinwand übersetzen, schafft mit Close-Up-Aufnahmen Raum für eine große Intimität. Für das Publikum wird eine Nähe geschaffen, indem die Emotionen und Gedanken der beiden Figuren noch deutlicher gemacht werden. Gerade in Zeiten von Corona haben wir eine Sehnsucht nach Nähe und Intimität.

Jason Robert Brown wurde 1970 in Ossining im Staat New York geboren. Er besuchte die Eastman School of Music. Erste musikalische Erfahrungen machte er als Pianist, Arrangeur und Dirigent bei kleinen Shows in New York. Am Off-Broadway präsentierte er 1995 seinen Liederzyklus „Songs for a new world“. Brown zeigt in diesem aus sechzehn Liedern bestehenden Zyklus Menschen, die aufgrund eines Wendepunkts in ihrem Leben Entscheidungen treffen müssen. Der Schritt in eine ungewisse Zukunft. Er erzählt kurze Lebensgeschichten unterschiedlicher Menschen, sei es die eines Häftlings oder die einer Frau, die aus dem Alltag ihrer Ehe ausbricht. Das Stück wurde 2006 erstmalig in Hamburg in Deutschland gezeigt.

1999 gewann Brown für sein erstes Broadway Musical „Parade“ den Tony Award für die beste Komposition. Das Musical erzählt von dem Prozess gegen den jüdischen Fabrikbesitzer Leo Frank. Er wurde 1913 beschuldigt und verurteilt, seine dreizehnjährige Angestellte Mary Phagan vergewaltigt zu haben. Dieser Prozess löste in der damaligen Zeit antisemitische Unruhen aus.

2001 wurde das Musical „The last five years“ in Chicago uraufgeführt und ging 2002 an den Off-Broadway. Laut eigener Aussage verarbeitete Brown in dieser Komposition seine erste gescheiterte Ehe. 2005 wurde das Stück erstmalig im deutschsprachigen Raum gezeigt. Die Besonderheit neben der zeitlich gegenläufigen Erzählung liegt insbesondere darin, dass Brown eine lebendige und schlüssige Mischung verschiedener Musikstile gelingt. Er arbeitet mit Versatzstücken aus Pop, Jazz, Klassik, Klezmer, Latin, Rock und Folk und gibt seinen Songs damit eine große Vielfalt und Lebendigkeit. Seine Lieder sind auch aus diesem Grund neben den rhythmisch anspruchsvollen Passagen nicht einfach zu interpretieren. „The last five years“ wurde erfolgreich verfilmt und kam 2014 auf dem Toronto International Film Festival zur Uraufführung.

Neben seiner Tätigkeit als Musikkomponist veröffentlichte Brown zwei Solo-Alben. 2005 erschien „Wearing someone else's clothes“ und 2018 „How we react and how we recover“. 2017 gewann er für die beste Originalpartitur und beste Orchestrierung zwei Tony Awards für die Bühnenaaption des Buches „Zwei Brücken am Fluss“.





Bertolt Brecht

Ich will mit dem gehen, den ich liebe

Ich will mit dem gehen, den ich liebe.
Ich will nicht ausrechnen, was es kostet.
Ich will nicht nachdenken, ob es gut ist.
Ich will nicht wissen, ob er mich liebt.
Ich will mit ihm gehen, den ich liebe.



Mascha Kalèko

Ich und Du

Ich und Du wir waren ein Paar
Jeder ein seliger Singular
Liebten einander als Ich und als Du
Jeglicher Morgen ein Rendezvous
Ich und Du wir waren ein Paar
Glaubt man es wohl an die vierzig Jahr
Liebten einander in Wohl und in Wehe
Führten die einzig mögliche Ehe
Waren so selig wie Wolke und Wind
Weil zwei Singulare kein Plural sind.



„Mancher, der schafftts mit der Kunst nie ans Licht. Mancher sucht Liebe und findet sie nicht. Mancher verwechselt das Ganze nur schlicht.“

Jamie

**„Nichts ist verkehrt, solange man sich liebt.
Du musst gar nichts tun für mich, sei einfach da.“**

Cathy

Liebe

Tobias Hürter

Liebe ist, wenn die Götter die Kugelmenschen durchtrennen

Platons Dialog „Das Gastmahl“ ist das wohl einflussreichste philosophische Werk über die Liebe. Es erzählt von einem Gelage, das vermutlich im Jahr 416 vor Christus in der Villa des Tragödiendichters Agathon stattfand. Versammelt sind ein Arzt und ein Redner, der Philosoph Sokrates und der Dichter Aristophanes und der damals wohl berühmteste Grieche: Alkibiades, Olympiasieger, Herzensbrecher, gewitzter Feldherr. Ihn verband eine tiefe Freundschaft mit Sokrates. Kann gut sein, dass da auch mehr lief.

Aristophanes erklärt das Wesen der Liebe mit einer Art Comic: Ursprünglich habe es neben Frauen und Männern noch ein drittes Geschlecht gegeben – die Kugelmenschen, eine Mischung aus Mann und Frau. Sie waren kugelrund, mit vier Armen, vier Beinen, zwei Köpfen und zwei Geschlechtsorganen, und rollten über die Erde wie Zirkusakrobaten. Die Kugelmenschen waren glücklich, doch ihr Glück stieg ihnen so sehr zu Kopf, dass Zeus und seine Mitgötter beschlossen, sie in die Schranken zu weisen. Der göttliche Hofschmied Hephaistos teilte die Kugelmenschen in zwei Hälften. Heraus kamen – wir Menschen. Statt elegant zu rollen, stolpern wir durchs Leben auf der Suche nach unserer anderen Hälfte. Das ist die Liebe, sagt Aristophanes, die Sehnsucht nach der verlorenen Vollständigkeit.

Ein schiefes Bild, erwidert Sokrates. Der Liebende sei zwar auf der Suche, aber nicht nach einem anderen Menschen. In Unsterblichkeit mit dem Guten und Schönen vereint sein, danach strebe die wahre Liebe. Aristophanes' Liebe sei davon nur ein müder Abklatsch, der schon im Diesseits verklinge. Zum Abschluss des Gelages torkelt noch der schwer betrunkene Bad Boy Alkibiades herein. Er hält eine überschwängliche Lobrede auf Sokrates und fordert zum Trinken auf. Und das tun sie dann auch. Sokrates säuft sie alle unter den Tisch.



Liebe ist, wenn Sucht- und Belohnungsareale aktiviert werden

Schwer verliebte Gehirne ähneln denen von Menschen im Kokainrausch, zumindest aus Sicht der Hirnforschung. Bei verliebten Menschen fanden die Neurowissenschaftlerin Lucy Brown und die Anthropologin Helen Fisher eine erhöhte Aktivität im ventralen Tegmentum. Diese Neuronengruppe ist an der Regulierung von Freude und anderen Emotionen beteiligt. Ebenso rege ist eine Zellgruppe namens A10, die das stimulierende Hormon Dopamin erzeugt. Diese Prozesse spielen sich im Belohnungssystem des Gehirns ab, das auch unser Suchtverhalten lenkt. Die Welt des Drogenabhängigen dreht sich um seinen Stoff, die des Verliebten um seine Angebetete. "Jemand kumpiert in Ihrem Kopf", sagt Helen Fisher.

Und noch etwas haben Verliebtheit und Drogensucht gemein: Beide Zustände wechseln unvermittelt vom rauschhaften Glück in tiefsten Horror, wenn sie enttäuscht werden. Ein Drogenabhängiger auf Entzug ist pures Elend. Ein unglücklich Verliebter ebenso. Bei ihm zeigt sich eine erhöhte Aktivität in drei Hirnregionen: einmal im gleichen Areal, das auch bei Verliebten auf Hochtouren läuft. Die Begierde nach dem Objekt der Liebe wächst noch mehr, wenn dieses unerreichbar ist. Zweitens in der Region, die mit der Berechnung von Gewinn und Verlust befasst ist. Und drittens in einer Region, die mit der tiefen Bindung zu einer anderen Person in Zusammenhang steht. Interessant wurde es, als die Forscher Menschen in die Röhre schoben, die behaupteten, seit Jahren oder Jahrzehnten denselben Menschen zu lieben. In ihren Gehirnen spielten sich die gleichen Prozesse ab wie bei frisch Verliebten. Irgendwie scheint es ihnen zu gelingen, sich die biochemische Verzückerung der ersten Wochen zu erhalten. Es gibt sie offenbar, die bleibende Liebe. Nur wie man sie findet und bewahrt, dafür haben auch die Hirnforscher kein Rezept.

Tobias Hürter, Auszug aus Zeit Wissen Nr. 1 / 2017

Die Mitautoren unserer Erinnerung

Das Gedächtnis ist keine Festplatte, sondern höchst wandelbar.
Andere beeinflussen, wie wir uns erinnern.

Mascha Elbers

Unsere Erinnerung ist kein getreues Abbild der Vergangenheit. Vielmehr gleicht sie einer Geschichte, die wir immer wieder neu schreiben. Dabei sind wir allerdings häufig nicht die alleinigen Autoren. Wann immer wir nämlich mit anderen Menschen über Vergangenes sprechen, gleichen wir unbewusst unsere Gedächtnisinhalte einander an.



Thomas Hohler, Fabian Weber, Johanna Amberg, Maxine Kazis

Selektives Vergessen

Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass nach einem Gespräch über ein vergangenes Ereignis die Erinnerungen der Gesprächspartner an dieses Ereignis stärker übereinstimmen als zuvor. Dies liegt unter anderem daran, dass wir normalerweise nur einige Aspekte einer Erinnerung zur Sprache bringen und diese dadurch im Gedächtnis verstärken. Jene Anteile hingegen, die wir nicht erwähnen, werden dadurch im Gedächtnis sogar aktiv geschwächt. Wir vergessen sie schneller als vergleichbare Fakten, die mit dem besprochenen Ereignis nichts zu tun haben. Wissenschaftler nennen das „abrufinduziertes Vergessen“.

Wenn Sie sich zum Beispiel über Ihren letzten Urlaub unterhalten und dabei über das schlechte Wetter sprechen, aber gleichzeitig das gute Essen unerwähnt lassen, dann werden Sie sich in Zukunft vor allem an das Wetter erinnern, während die Erinnerung an das Essen verblasst. Wenn wir wiederholt über ein Ereignis sprechen, kann sich die Erinnerung dadurch auf lange Sicht stark verändern. Das gilt nicht nur für persönliche Erlebnisse, sondern auch dafür, wie man sich an politisches und gesellschaftliches Geschehen erinnert. Diese kollektiven Erinnerungen beeinflussen wiederum, wie wir Entwicklungen bewerten und welche Entscheidungen wir treffen. Je nachdem, ob sich jemand beim Thema Flüchtlingskrise eher an Probleme oder Erfolgsgeschichten erinnert, wird derjenige wohl unterschiedliche Schlüsse ziehen.

Manipulierte Erinnerung

Noch gravierender ist die Tatsache, dass wir oft Beiträge anderer Menschen in unsere eigene Erinnerung einbauen. Dieses Phänomen konnte Fiona Gabbert mit einem Experiment an der Universität Aberdeen belegen, bei dem die Teilnehmer sich jeweils zu zweit über einen Filmausschnitt unterhalten sollten, den sie zuvor gesehen hatten. Was sie jedoch nicht wussten: Beide hatten gar nicht denselben Filmausschnitt gesehen, sondern zwei unterschiedliche Versionen der gleichen Szene. Jede Version enthielt einige Details, die in der anderen fehlten.

Als die Teilnehmer sich das Video später noch einmal ins Gedächtnis rufen sollten, gaben mehr als zwei Drittel von ihnen auch solche Elemente zu Protokoll, die sie selbst gar nicht gesehen haben konnten. Sie hatten also An-

gaben ihres Gesprächspartners in ihre eigene Erinnerung übernommen. Aus diesem Grund sollten sich Zeugen einer Straftat möglichst nicht miteinander unterhalten, bevor sie ihre Aussage machen.

Im schlimmsten Fall kann die Erinnerungsverzerrung so weit gehen, dass wir unsere Erinnerung ins Gegenteil verkehren. Micah Edelson und Kollegen vom israelischen Weizmann-Institut zeigten Versuchspersonen in kleinen Gruppen einen Film, zu welchem sie nach ein paar Tagen einzeln Gedächtnisfragen beantworten mussten. Später sollten die Teilnehmer die Fragen erneut beantworten, diesmal sahen sie jedoch auch die Antworten ihrer Gruppenpartner. Diese stammten allerdings in Wirklichkeit von den Versuchsleitern und waren absichtlich falsch. Dennoch schlossen sich zwei Drittel der Probanden der Mehrheitsmeinung an und änderten ihre Antwort.

Verzerrtes Gruppen-Gedächtnis

Dieses Verhalten ist vernünftig, denn wenn die Mehrheit sich anders erinnert, liegt es nahe, dass man sich irrt. Das Gefährliche daran ist aber, dass wir solche Korrekturen mitunter für unsere eigene Erinnerung halten. Auch nachdem man die Teilnehmer über die Manipulation aufgeklärt hatte, blieben 40 Prozent bei den falschen Antworten, obwohl sie sich ursprünglich richtig erinnert hatten. So können sich Irrtümer ausbreiten, bei denen jeder überzeugt ist, dass es sich um seine eigene Erinnerung handelt.

Wie sich Erinnerungen innerhalb eines größeren Personenkreises einander angleichen, haben Forscher um Alin Coman von der Universität Princeton untersucht. In Zehnergruppen gaben sie Versuchspersonen Texte zu lesen, über die sich dann jeder dreimal mit jeweils einem anderen Gruppenmitglied unterhalten sollte. Gedächtnistests vorher und nachher ergaben, dass sich die Erinnerung aller Gruppenmitglieder durch die Gespräche einander angeglichen hatte.

Einige Gruppen hatten die Wissenschaftler allerdings so eingeteilt, dass die Teilnehmer überwiegend innerhalb von zwei Untergruppen miteinander sprachen. Das führte dazu, dass sich zwei verschiedene Versionen der Erinnerung herausbildeten, denn die Mitglieder derselben Untergruppe stimmten

stärker darin überein, welche Punkte sie sich gemerkt und welche sie vergessen hatten. Praktisch bedeutet dies: Wenn Menschen in zwei Netzwerken über dieselbe Ausgangsinformation sprechen, dann entstehen mit der Zeit zwei unterschiedliche Narrative – ganz allein durch das Phänomen der Erinnerungsangleichung. Dieser Effekt wird verstärkt, wenn sich die Gruppen in ihrer politischen Einstellung oder ihrer sozialen Zusammensetzung unterscheiden.

Facebook bläht die Informationsblasen auf

Auf Plattformen wie Facebook ist die Kommunikation nur schwer zu überschauen. Ein Nutzer schreibt etwas, 50 andere lesen es, zehn kommentieren, woraufhin andere antworten. Wie sich das auf unsere Erinnerungsbildung auswirkt, ist wenig erforscht.

Dank der digitalen Netzwerke teilen wir unsere Erfahrungen mit einem viel größeren Kreis von Personen als früher. Dennoch sind wir meist mit Menschen verbunden, die ähnliche Ansichten wie wir vertreten. Während wir es in vordigitalen Zeiten mit kleineren Netzwerken wie Freundeskreisen oder Arbeitskollegen zu tun hatten, scheinen heute also insgesamt weniger, dafür aber größere Netzwerke zu entstehen, innerhalb derer wir diskutieren. Dies kann eine Polarisierung der Weltanschauungen fördern.

Gleichzeitig löst sich in den Neuen Medien die Grenze zwischen Gesprächen über Nachrichten und den Nachrichten selbst auf, weil jeder mit einem Blogbeitrag oder YouTube-Video Tausende erreichen kann. Das bereichert die Diskussion, doch leider verbreiten sich Unwahrheiten in Windeseile. Selbst wenn wir die „Fake News“ widerlegen, besteht die Gefahr, dass sie die wirklichen Ereignisse aus dem Gedächtnis verdrängen.

Wir können uns jedoch das „abrufinduzierte Vergessen“ auch zunutze machen. Indem wir nämlich mehr über die tatsächlichen Geschehnisse sprechen, verhindern wir, dass die damit verbundenen Fehlinformationen sich festsetzen. Vor allem sollten wir uns bewusst sein, dass Soziale Medien beeinflussen, wie wir uns als einzelne und als Gesellschaft an Ereignisse erinnern werden.

Mascha Elbers, Der Tagesspiegel 10.05.2017

IMPRESSUM

Anfertigung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt

TECHNISCHER DIREKTOR Bernd Klein BÜHNENINSPEKTOR Uwe Czettel LEITUNG DER WERKSTÄTTEN Gunnar Pröhl ASSISTENZ TECHNISCHER DIREKTOR Almut Reitz TECHNISCHE ASSISTENZ N.N. / Lisa Bader (Werkstätten) / Friederike Streu (Schauspiel) / Anna Kirschstein (Musiktheater / Tanz) KONSTRUKTION Oliver Krakow LEITUNG DER BELEUCHTUNGS- UND VIDEOABTEILUNG Nico Göckel LEITUNG DER TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo CHEFMASKENBILDNERIN Tilla Weiss LEITUNG DER REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG DES MALSAALS Ramona Greifenstein KASCHIERWERKSTATT Lin Hillmer / Jenny Junkes LEITUNG DER SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG DER SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG DER POLSTER- UND TAPEZIERWERKSTATT Andreas Schneider GEWANDMEISTEREI Lucia Stadelmann / Roma Zöllner (Damen) / Brigitte Helmes / Simone Louis (Herren) SCHUHMACHEREI Tanja Heilmann / Daniela Klaiber / Anna Meirer

Textnachweise

- „Die Mitautoren unserer Erinnerung“ Mascha Elbers, Der Tagesspiegel 10.05.2017
Auszug aus dem Artikel „Liebe“, Tobias Hürter; Zeit Wissen Nr. 1/2017.
„Ich will mit dem gehen, den ich liebe“ Bertolt Brecht. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe Band 14. Gedichte 4. Gedichte und Gedichtfragmente 1928 – 1939. Bearbeitet von Jan Kopf und Brigitte Bergheim, Berlin 1993.
„Ich und Du“ In: Mascha Kalëko, *In meinen Träumen läutet es Sturm. Gedichte und Epigramme aus dem Nachlaß*, München 1977.
Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden um Nachricht gebeten.

Wir danken

Steigenberger Hotels AG für die Bereitstellung ihrer Räumlichkeiten im Rahmen eines Videodrehs.



Freunde des
Staatstheaters
Darmstadt e.V.



Impressum HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Jürgen Pelz OPERNDIREKTORIN Kirsten Uttendorf LEITUNG
KOMMUNIKATION & MARKETING Corinna Brod, Kai Rosenstein TEXTREDAKTION Kirsten
Uttendorf ENDREDAKTION Christina Sweeney CORPORATE DESIGN sweetwater / holst
GRAFIKDESIGN SPIELZEIT 2020 / 2021 Bureau Sandra Doeller AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher
FOTOS © Nils Heck HERSTELLUNG DRACH Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 10
REDAKTIONSSCHLUSS 23.09.2020 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE



Jonathan Roth, Maxine Kazis, Denise Golletz

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

